

**Titel: Positionierung für den Arbeitskreis „Säkulare Sozialdemokrat\*innen“**

Die SPD soll eine Partei sein, in der verschiedene Weltanschauungen innerhalb der Gesellschaft, deren Überzeugungen mit sozialdemokratischen Werten übereinstimmen, ihren Platz finden. Eine der großen Errungenschaften der SPD ist der gesetzliche Stand der Religionsfreiheit. Hierzu gehört aber auch die positive und negative Religionsfreiheit. Gleichzeitig war die Sozialdemokratie seit ihrer Gründung eine säkulare und religionskritische Bewegung. Schon 1869 wurde im Eisenacher Programm der SDAP die Forderung nach einer Trennung von Kirche und Staat aufgestellt<sup>1</sup>. Zur selben Zeit haben sich zahlreiche Vordenker\*innen damit auseinandergesetzt; so nimmt etwa Kritik an (organisierter) Religion einen nicht geringen Teil der Marx-Engels-Werke ein.

Obwohl sich seitdem viele Entwicklungen verändert haben, ist diese Thematik nicht irrelevant geworden. Noch immer leben wir in einer nicht vollständig säkularisierten Gesellschaft, sodass religiöse Interessen oftmals allgemeingültige Auswirkungen auf alle haben (siehe Besetzung von Aufsichtsgremien, Zuschuss staatlicher Gelder für religiöse Institutionen, etc.).

Derzeit dürfen verschiedene religiöse Gruppen ihre Interessen in Arbeitskreisen der Partei vertreten. Das sind derzeit auf Bundesebene die Arbeitskreise „Christ\*innen in der SPD“, „Jüd\*innen in der SPD“ und „Muslim\*innen in der SPD“. Außen vor bleiben dabei zur Zeit Atheist\*innen, Agnostiker\*innen und andere religions- oder bekenntnisfreie Menschen, die sich aus einer humanistischen Überzeugungen heraus in der SPD engagieren.

Ebenfalls nicht organisiert sind diejenigen Sozialdemokrat\*innen, die sich unabhängig ihrer persönlichen religiösen Überzeugungen einem säkularen bzw. laizistischen Staatsverständnis verpflichtet fühlen.

Der SPD-Bundesvorstand hat es im Jahr 2018 allerdings abgelehnt die Gründung eines entsprechenden Arbeitskreis „Säkulare Sozialdemokrat\*innen“, in dem sich diese beiden Interessengruppen organisieren wollten, zu erlauben. Auch wurde ein entsprechender Antrag auf einen der letzten Landesparteitage der SPD Sachsen nicht verabschiedet.

Wir Jusos finden, solange religiösen Weltanschauungen in Form von Arbeitskreisen in der Partei Raum gegeben wird, muss dies auch sowohl säkular als auch nicht-religiös eingestellten Menschen offenstehen, um eine offizielle Vernetzung und Interessenvertretung innerhalb der SPD zu ermöglichen.

Gerade in Leipzig wollen wir in der Partei die Pluralität der Stadt wiedergeben - somit auch die Sichtbarkeit und spezifischen Forderungen der Nicht-Religiösen.

Daher positionieren wir uns gegen den Beschluss des Parteivorstandes aus dem Jahr 2018, den Antrag auf die Gründung eines bundesweiten Arbeitskreises der säkularen Sozialdemokrat\*innen abzulehnen. Gleichzeitig fordern wir den Bundesvorstand sowie alle untergeordneten Vorstände auf, die Gründung von atheistischen, agnostischen, säkularen und/oder religionskritischen Arbeitskreisen zuzulassen.

---

<sup>1</sup> vgl. <https://www.marxists.org/deutsch/geschichte/deutsch/spd/1869/eisenach.htm> unter III 5.